

Rede

von Hans Dieter Pötsch

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der Porsche Automobil Holding SE

Ordentliche Hauptversammlung, die als virtuelle Hauptversammlung stattfindet,
am 23. Juli 2021 in Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich heiÙe Sie zur ordentlichen Hauptversammlung der Porsche Automobil Holding SE sehr herzlich willkommen.

In diesem Jahr führen wir die Hauptversammlung erneut in virtueller Form durch. Die wegen der Covid-19-Pandemie noch immer bestehenden Einschränkungen lassen Präsenzveranstaltungen mit größeren Personenzahlen in geschlossenen Räumen weiterhin nicht zu. Aus übergeordneten Gründen des Unternehmensinteresses haben wir einen Termin zeitnah nach der ordentlichen Hauptversammlung der Volkswagen AG gewählt.

Vorstand und Aufsichtsrat freuen sich, Ihnen heute über das Geschäftsjahr 2020 der Porsche SE zu berichten. Aktionäre hatten auch in diesem Jahr die Möglichkeit, über das Hauptversammlungs-Portal Fragen zu sämtlichen Punkten der Tagesordnung vorab einzureichen. Wie bei einer Präsenzveranstaltung werden Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE diese Fragen umfassend und vollständig beantworten.

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zu den Entwicklungen im vergangenen Geschäftsjahr und beginne mit unserem Kerninvestment. Der Volkswagen Konzern zeigte sich 2020 trotz der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie robust und leistungsstark. Die weltweiten Pkw-Verkäufe aller Hersteller sind wegen Corona erwartungsgemäß um 15 Prozent auf 68 Millionen Einheiten zurückgegangen. Der Volkswagen Konzern hat in diesem schwierigen Marktumfeld insgesamt 9,3 Millionen Fahrzeuge ausgeliefert und damit ebenfalls rund 15 Prozent weniger als 2019.

Der Umsatz lag 2020 bei 222,9 Mrd. Euro und damit um 11,8 Prozent unter Vorjahr. Das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen betrug 10,6 Mrd. Euro, das sind 8,7 Mrd. Euro weniger als im Jahr zuvor. Dennoch konnten die im Zuge der Covid-19-Pandemie angepassten Erwartungen deutlich übertroffen werden. Denn in der zweiten Jahreshälfte stabilisierte sich mit sinkenden Infektionszahlen das Automobilgeschäft. Zudem verzeichnete die Volkswagen AG ein außerordentlich gutes viertes Quartal mit einem operativen Ergebnis vor Sondereinflüssen von 8,2 Milliarden Euro. Das entspricht einer Umsatzrendite von 12,2 Prozent in diesem Quartal.

In den kommenden Jahren wird der Wandel in Richtung E-Mobilität eines der wichtigsten strategischen Themen für den Volkswagen Konzern sein. Bereits im vergangenen Geschäftsjahr hat Volkswagen hier eine starke Leistung gezeigt: Mit rund 230.000 Einheiten wurden dreimal mehr vollelektrische Fahrzeuge ausgeliefert als im Jahr 2019. Für das laufende Geschäftsjahr 2021 rechnet Volkswagen mit einem weiter wachsenden Absatz von reinen E-Autos. Perspektivisch geht der Volkswagen Konzern davon aus, dass bis 2030 der Anteil der Verkäufe von Elektrofahrzeugen auf rund 50 Prozent steigen wird. Bis 2040 sollen nahezu 100 Prozent der neuen Konzernfahrzeuge in den Hauptmärkten emissionsfrei sein. Spätestens im Jahr 2050 will der Konzern dann vollständig klimaneutral sein.

Gleichzeitig hat die Volkswagen AG ihre Transformation zu einem softwareorientierten Mobilitätskonzern beschleunigt. Volkswagen erwartet eine schrittweise Verschiebung der Umsatz- und Profit-Pools: Zunächst von Autos mit Verbrennungsmotor hin zu batterieelektrischen Fahrzeugen und später stärker in Richtung Software und Dienstleistungen. Dieser Trend wird durch das autonome Fahren weiter beschleunigt.

Volkswagen will nach dieser Transformation ein noch stärkeres Unternehmen sein. Das spiegelt sich auch in der Zielsetzung für die operative Umsatzrendite im Jahr 2025 wider: Der Volkswagen Konzern hat die ursprüngliche Spanne von sieben bis acht Prozent nun auf ein neues Ambitionsniveau von acht bis neun Prozent erhöht.

Diese Anstrengungen sind keine Überraschung, sondern sie folgen der kürzlich vorgestellten neuen Strategie des Volkswagen Konzerns bis 2030. Die Porsche SE hatte in den vergangenen Jahren wiederholt darauf hingewiesen, dass wir Volkswagen für unterbewertet halten. Ein Blick auf die positive Kursentwicklung der Volkswagen Stamm- und Vorzugsaktie seit Jahresbeginn zeigt: Volkswagen liefert. Die Elektrostrategie des Volkswagen Konzerns überzeugt den Kapitalmarkt zunehmend. Die Transformation hat deutlich erkennbar Fahrt aufgenommen und wird sich nach unserer Erwartung in den kommenden Jahren noch beschleunigen.

Unsere Überzeugung vom Wertsteigerungspotenzial des Volkswagen Konzerns haben wir in der Porsche SE im vergangenen Jahr nochmals unterstrichen, als wir Anfang 2020 zum damals deutlich niedrigeren Kursniveau für insgesamt 81 Mio. Euro weitere 0,2 Prozent der Volkswagen Stammaktien erworben haben. Wir halten seither 53,3 Prozent der Stimmrechte. Dass sich der Börsenwert unserer Volkswagen Beteiligung seitdem signifikant erhöht hat, bestätigt uns in unserer Einschätzung. Von der Wertsteigerung des Volkswagen Konzerns profitieren die Porsche SE und damit auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Wir können festhalten: Unser Vertrauen in Volkswagen zahlt sich aus. Die positive Aktienkursentwicklung der Volkswagen AG unterstreicht das.

Meine Damen und Herren,

wie gerade angedeutet hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Volkswagen AG im Geschäftsjahr 2020 maßgeblich auf die Porsche SE ausgewirkt. Das möchte ich Ihnen im Folgenden genauer erläutern.

Unser Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2020 ein Konzernergebnis nach Steuern von 2,6 Mrd. Euro erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein deutlicher Rückgang um rund 40 Prozent. Betrachtet man diese Zahlen allerdings im Lichte der wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, wird deutlich, wie robust und leistungsfähig die Porsche SE mit ihrer Beteiligung am Volkswagen Konzern aufgestellt ist. In der Konsequenz hat das dazu geführt, dass die Porsche SE für 2020 ein deutlich positives Konzernergebnis nach Steuern ausweisen kann – trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen.

Die Nettoliquidität lag zum Ende des Jahres 2020 bei 563 Millionen Euro und damit nahezu unverändert zum Vorjahr.

Der positive Trend des vierten Quartals 2020 hat sich im laufenden Geschäftsjahr 2021 verstärkt. So sind die Zahlen zum 1. Quartal sehr erfreulich. Das Konzernergebnis nach Steuern der Porsche SE legte in den ersten drei Monaten 2021 deutlich auf 995 Mio. Euro zu. Im Vorjahreszeitraum hatte es 99 Mio. Euro betragen. Dies ist in erster Linie auf die positive Ergebnisentwicklung des Volkswagen Konzerns zurückzuführen. Die Nettoliquidität blieb zum 31. März 2021 mit 558 Mio. Euro im Vergleich zum Ende des Jahres 2020 nahezu unverändert.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

eine weitere positive Nachricht haben wir von der Deutschen Börse im März dieses Jahres erhalten: Die Porsche SE ist in den MDAX aufgerückt. Wir freuen uns über die Aufnahme in den nach dem DAX bedeutendsten deutschen Aktienindex. Seit her ist die Nachfrage indexorientierter Investoren und Fonds gestiegen. Und wenn Sie die Berichterstattung in den Wirtschafts- und Börsenpublikationen verfolgt haben, können Sie feststellen, dass unser Unternehmen noch mehr wahrgenommen wird. Das ist für uns eine positive Nachricht und eröffnet neue Chancen, zum Beispiel im Bereich des Beteiligungsmanagements.

Ab September dieses Jahres erscheint vor dem Hintergrund des sukzessive angepassten Regelwerks der Deutschen Börse außerdem ein Aufrücken der Porsche SE in den DAX möglich. Der deutsche Leitindex wird im Herbst um zehn auf dann 40 Unternehmen erweitert. Die finale Entscheidung der Deutschen Börse hierzu wird im September fallen.

Meine Damen und Herren,

auch im Beteiligungsmanagement konnte die Porsche SE Erfolge erzielen – insbesondere bei unseren Beteiligungen an Technologieunternehmen.

Seit 2018 ist die Porsche SE an AEVA beteiligt. Das US-amerikanische Unternehmen ist auf die laserbasierte Objekterkennung mit Hilfe sogenannter LIDAR-Sensoren spezialisiert, wobei LIDAR für „Light detection and ranging“ steht. LIDAR-Sensoren spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen für selbstfahrende Fahrzeuge. AEVA feierte im März 2021 das Börsen-

debut an der New York Stock Exchange. Gemessen am Ausgabepreis bei der Börsennotierung hat die Porsche SE den Wert ihrer Investition beinahe vervierfacht und damit signifikant von der Wertsteigerung von AEVA profitiert. Die Realisation dieser erfolgreichen Entwicklung ist Teil unserer Investitionsstrategie.

Am US-amerikanischen 3D-Druck-Unternehmen Markforged hat sich die Porsche SE bereits 2017 beteiligt. Auch hier verzeichnen wir durch die im Juli 2021 erfolgte Börsennotierung eine signifikante Wertsteigerung. Gemessen am Ausgabepreis bei der Erstnotierung liegt unsere Investition in Markforged um ein Mehrfaches über unserem Einstiegsniveau.

Die beiden Beispiele zeigen: die Porsche SE ist beim Beteiligungsmanagement erfolgreich unterwegs. Davon profitieren auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre.

Lassen Sie mich nun die Entwicklung unserer weiteren Beteiligungen skizzieren:

Die PTV AG treibt ihre strategische Weiterentwicklung voran. Das Software-Unternehmen aus Karlsruhe wurde 2017 von der Porsche SE erworben. Die PTV Group konnte im Geschäftsjahr 2020 trotz eines Covid-19-bedingten Umsatzrückganges ein positives operatives Ergebnis auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 5 Mio. Euro erzielen. Auf Ebene des Porsche SE Konzerns fällt zusätzlich ein negativer Effekt aus der Fortführung der Kaufpreisallokation in Höhe von knapp 13 Mio. Euro an. Somit ergab sich auf Ebene des Porsche SE Konzerns ein Ergebnisbeitrag in Höhe von minus 7 Mio. Euro aus der PTV Group.

Im vergangenen Geschäftsjahr war für die PTV die Implementierung ihrer neuen Strategie das vorrangige Thema. Dabei geht es vor allem um die Umstellung des

Produktportfolios weg vom lokalen Desktop hin zu skalierbaren Cloud-Anwendungen.

Die cloudbasierte PTV-Plattform soll das Umsatzwachstum beschleunigen, etwa durch ein vielfältiges Angebot branchenspezifischer Anwendungen im Bereich der Transportlogistik oder durch die Bereitstellung von Verkehrsmodellen für neue Zielgruppen. Zudem arbeitet die PTV daran, ihre Vertriebsorganisation und ihre Geschäftsprozesse zu optimieren.

Zur Verdeutlichung möchte ich Ihnen zwei Beispiele für aktuelle Projekte der PTV nennen. Die PTV konnte zum einen den Auftrag des US-Bundesstaates Florida gewinnen, dessen zentrales Verkehrsmodell zu erstellen. Dieses Modell bildet die Grundlage zur Analyse und Optimierung der dortigen Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer. Außerdem analysiert die PTV zusammen mit einem größeren Forschungsteam im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur das Verkehrsverhalten der Stadt München. Konkret geht es unter anderem um die Frage, wie sich mit automatisiertem Fahren der öffentliche Personennahverkehr sinnvoll erweitern lässt. Die Forschungsergebnisse liefern nicht nur Handlungsempfehlungen für München, sondern auch für andere Städte.

Insgesamt lässt sich festhalten: Wir unterstützen den Vorstand der PTV bei der Umsetzung seiner Strategie und prüfen gleichzeitig fortlaufend Perspektiven für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Wir gehen davon aus, dass sich die strategische Neuausrichtung positiv auf Wachstum und Profitabilität der PTV auswirken wird.

Auch INRIX, ein Software-Unternehmen aus dem Großraum Seattle in den USA, hat im letzten Jahr einen wichtigen strategischen Schritt unternommen. Mittels der

neuen Software-as-a-Service-Plattform INRIX IQ bietet das Unternehmen seine Daten nun auch in Form von Analyse-Software an. Dies ermöglicht die Erschließung neuer Kundensegmente, welche mit der Software von INRIX schnellere und intelligentere Entscheidungen treffen können. INRIX IQ kann zum Beispiel dabei helfen zu verstehen, wie sich das Mobilitätsverhalten im Verlauf der Covid-19 Pandemie verändert hat oder wie Ampelschaltungen verbessert werden können. INRIX generiert bereits heute rund 10 Prozent des Umsatzes in diesem neuen Geschäftssegment und erwartet einen weiter zunehmenden Umsatzanteil in den kommenden Jahren.

Eine weitere Beteiligung in unserem Portfolio ist Seurat Technologies. Das US-amerikanische Unternehmen arbeitet an der Entwicklung einer neuartigen Technologie im Bereich des 3D-Metalldrucks. Seurat konnte vor kurzem eine neue Finanzierungsrunde abschließen und dabei weitere renommierte Investoren gewinnen. Das zeigt uns, dass sich Seurat auf einem guten Weg in seiner Entwicklung befindet.

Im August 2020 haben wir uns an Aurora Labs beteiligt. Das israelische Unternehmen entwickelt Software, die auf maschinellem Lernen basiert. Sie eignet sich insbesondere für effiziente und sichere Software-Updates „Over-the-Air“ sowie für die Behebung von Softwarefehlern bei Fahrzeugen. Auch bei dieser Beteiligung sehen wir ein erhebliches Wertsteigerungspotential.

Das alles zeigt: Die Porsche SE betreibt ein erfolgreiches Beteiligungsmanagement. Wir wollen unsere Aktivitäten im Bereich Mobilitäts- und Industrietechnologie in Zukunft noch weiter ausbauen.

Meine Damen und Herren,

auf der juristischen Seite gab es in den vergangenen Monaten wenig Bewegung. Wegen der Covid-19-Pandemie wurden nahezu alle Verhandlungstermine abgesagt. Trotzdem möchte ich Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen in den juristischen Verfahren im Jahr 2020 und im laufenden Geschäftsjahr geben.

Beim Oberlandesgericht Celle ist weiterhin ein Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (kurz: KapMuG) im Zusammenhang mit unserem Beteiligungsaufbau an der Volkswagen AG anhängig. 40 Kläger machen dort angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 5,4 Mrd. Euro zuzüglich Zinsen geltend. Nach einer vorläufigen Auffassung des Oberlandesgerichts Celle besteht keine juristische Grundlage für die Klagen. Dies ist auch die Position der Porsche SE. Wir sehen uns durch den bisherigen Verfahrensverlauf in unserer Rechtsposition bestätigt.

Was die Dieseldiagnostik betrifft, ist die Porsche SE ebenfalls mit Anlegerklagen konfrontiert. Insgesamt sind 199 Verfahren vor dem Landgericht Stuttgart, zwei Verfahren vor dem Oberlandesgericht Stuttgart und 30 Verfahren vor dem Landgericht Braunschweig anhängig. Gefordert wird Schadensersatz in Höhe von rund 1,1 Mrd. Euro zuzüglich Zinsen. Die Kläger werfen der Porsche SE angeblich pflichtwidrig unterlassene bzw. fehlerhafte Kapitalmarktinformationen im Zusammenhang mit der Dieseldiagnostik vor.

Ein Teil der Kläger und auch die Porsche SE haben in einzelnen Verfahren Musterverfahrensanträge nach dem KapMuG gestellt. Das Oberlandesgericht Stuttgart hatte mit Beschluss vom 27. März 2019 festgestellt, dass das Musterverfahren un-

zulässig ist, da zunächst das Musterverfahren vor dem Oberlandesgericht Braunschweig Priorität habe. Gegen diese Entscheidung haben einzelne Kläger der Ausgangsverfahren Rechtsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt. Mit Beschluss vom Juni 2020 hat der Bundesgerichtshof den Beschluss des Oberlandesgerichts Stuttgart aufgehoben. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat darauf am 22. Oktober 2020 einen Musterkläger bestimmt. Die erste Verhandlung findet am 28. Juli 2021 statt.

Im Musterverfahren vor dem Oberlandesgericht Braunschweig ist die Porsche SE neben der Volkswagen AG Musterbeklagte. Das Oberlandesgericht Braunschweig hat entschieden, sich in diesem Musterverfahren nicht mit Fragen zu beschäftigen, die ausschließlich vermeintliche Ansprüche gegen die Porsche SE betreffen. Ein dagegen von Beteiligten eingelegtes Rechtsmittel hat der Bundesgerichtshof verworfen. Im Juni dieses Jahres wurden die mündlichen Verhandlungen in diesem Musterverfahren nach längerer Unterbrechung fortgesetzt.

Das Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Marktmanipulation im Zusammenhang mit der Dieselmaterie gegen Prof. Dr. Martin Winterkorn, Matthias Müller sowie gegen meine Person ist zwischenzeitlich eingestellt worden.

Ich möchte noch einmal betonen, dass wir sämtliche gegen die Porsche SE erhobenen Klagen als unbegründet und teilweise auch als unzulässig betrachten. Wir sind davon überzeugt, dass wir uns in den noch laufenden juristischen Verfahren durchsetzen werden.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich kurz zusammenfassen:

- Dank des sich im zweiten Halbjahr stabilisierenden Automobilgeschäfts des Volkswagen Konzerns hat die Porsche SE im Geschäftsjahr 2020 ein positives Konzernergebnis nach Steuern von 2,6 Mrd. Euro erzielt. Und das trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen.
- Die Transformation des Volkswagen Konzerns hat rasant Fahrt aufgenommen. Der Wandel von konventionellen Fahrzeugen zu Elektromobilität und Software ist in vollem Gange. Die Elektrostrategie des Volkswagen Konzerns überzeugt den Kapitalmarkt. Davon profitieren auch wir in der Porsche SE.
- Über die Aufnahme der Porsche SE in den MDAX haben wir uns gefreut. Dadurch ist die Nachfrage indexorientierter Investoren und Fonds gestiegen. Auch die Aufmerksamkeit für unser Unternehmen in der Öffentlichkeit hat weiter zugenommen.
- Insbesondere bei den Investitionen in Technologieunternehmen hat die Porsche SE in den letzten Monaten Erfolge erzielt. Bei AEVA hat sich unser Kapitaleinsatz nach dem Börsengang annähernd vervierfacht. Auch bei der im Juli 2021 erfolgten Börsennotierung von Markforged konnten wir eine signifikante Wertsteigerung verzeichnen. Diese Beispiele zeigen: Die Porsche SE betreibt ein erfolgreiches Beteiligungsmanagement.
- Dagegen gab es auf der juristischen Seite in den vergangenen Monaten wenig Bewegung. Wegen der Covid-19-Pandemie wurden im Jahr 2020 und im

ersten Halbjahr 2021 nahezu alle Verhandlungstermine abgesagt. Unabhängig davon sind wir mehr denn je davon überzeugt, dass sich die Porsche SE in sämtlichen noch anhängigen Verfahren durchsetzen wird.

Meine Damen und Herren,

abschließend möchte ich Ihnen einen Ausblick auf das Geschäftsjahr 2021 der Porsche SE geben. Im ersten Halbjahr hat sich eine Belebung wichtiger Automobilmärkte abgezeichnet. Vor dem Hintergrund der positiven Ergebnisentwicklung unseres Kerninvestments, der Volkswagen AG, gehen wir derzeit davon aus, dass wir ein Konzernergebnis nach Steuern eher an der Obergrenze unseres bislang prognostizierten Korridors erzielen werden, die bei 4,1 Mrd. Euro liegt. Dies deckt sich mit der aktuellen Markterwartung und Analystenschätzungen. Die Nettoliquidität wird sich zum 31. Dezember 2021 ohne Berücksichtigung künftiger Investitionen voraussichtlich zwischen 0,4 Mrd. Euro und 0,9 Mrd. Euro bewegen.

Für das Geschäftsjahr 2020 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,21 Euro je Vorzugsaktie und von 2,204 Euro je Stammaktie vor. Die Ausschüttungssumme beträgt erneut rund 676 Mio. Euro.

So viel von meiner Seite zum Geschäftsjahr 2020 und zu den aktuellen Entwicklungen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen weiterhin eine interessante virtuelle Hauptversammlung.